Nr. 148. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 28. März 1895.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Bismarck-Feier.

Friedrichsruh, 27. März.

Goldener Sonnenschein lag über Wald und Feld, als heute das erste Leben im Schlosse sich regte; früh aufstehen ist hier nicht Sitte, spät in der Nacht sucht man das Bett auf, spät entschlüpft man den weichen Federn. Aber heute hieß es doch, sich etwas früher zum Tagwerk rüsten; zwar waren keine prunkvollen Aufzüge, wie gestern, auch keine lärmenden Ovationen, wie am nächsten Montag zu erwarten, aber hohe Gäste hatten sich angesagt und wurden noch vor der Mittagsstunde erwartet. Bald nach zehn Uhr lockten schmetternde Fanfaren das Heer der Vertreter der Presse nach dem Eingang des Parkes. Die Halberstädter Bismarck-Kürassiere kamen, ihr Feldzeichen, die alte Standarte aus der Zeit des Großen Kurfürsten abzuholen und ihrem Chef vor der Rückfahrt in die Garnison noch einen letzten Gruß zu entbieten. Unter den Klängen des Präsentirmarsches wurde die Fahne herausgebracht, zugleich erschien der Fürst unter der Thüre, um sich von den Offizieren und Mannschaften zu verabschieden, die um zwölf Uhr mittelst Extrazug zurückbefördert wurden. — Gegen elf Uhr entstand auf dem kleinen Bahnhof plötzlich eine lebhafte Bewegung, dem Hamburger Kurszug war völlig unvermuthet Prinz Heinrich von Preußen in Marineuniform entstiegen; an seiner Seite sah man in Matrosentracht sein kleines, blondes Söhnchen, den Prinzen Waldemar und die stattliche Erscheinung des Hofmarschalls Grafen Seckendorff. Ohne jede Anmeldung war der Bruder des Kaisers gekommen, drum war auch Niemand zur Begrüßung auf dem Bahnsteig anwesend und die hohen Gäste konnten fast unbeachtet bis vor die Thüre des fürstlichen Landhauses gelangen. Dort erkannte und begrüßte sie Graf Rantzau, der kleine Diplomatenuniform angelegt hatte und sich alsbald zum Empfang der aus Berlin eintreffenden fürstlichen Gratulanten nach dem nahen Bahnhof begab. Wenige Minuten nach elf Uhr brachte der Berliner Schnellzug den Großherzog von Baden nebst Gefolge, dem sich der badische Gesandte in Berlin, Herr von Papemann, angeschlossen hatte, ferner den Fürsten Hohenlohe nebst seinem Sohn, dem Prinzen Alexander und dem Chef der Reichskanzlei, Geheimrath von Wilmowski. In drei Wagen fuhren die hohen Besucher nach dem Schloß, in dessen Hausflur der Fürst, der auch heute die Uniform seiner Kürassiere und den Stahlhelm trug, sie begrüßte. Der Reichskanzler überreichte sofort mit einer Ansprache die Adressen, in denen das gesamte Staatsministerium und der Bundesrath dem ersten Kanzler des neuen Reiches ihren wärmsten Glückwunsch aussprachen. Prinz Heinrich fuhr schon bald nach der Mittagsstunde nach Kiel zurück, während der Großherzog von Baden und Fürst Hohenlohe noch zum Frühstück blieben und erst nach ein Uhr abreisten, vom Fürsten bis zum Zug geleitet, der direkt vor dem Parkthor hielt. Die fürstlichen Besuche haben damit noch nicht ihr Ende erreicht, mehrere Bundesfürsten erwartet man im Laufe der Woche, so daß jeder Tag sein „Ereigniß" haben wird.

— Wie aus Friedrichsruh gemeldet wird überbrachte der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe dem Fürsten Bismarck die Beglückwünschungsschreiben des Bundesraths und des preußischen Staatsministeriums, zweier Körperschaften, die stolz darauf seien, Jahrzehnte hindurch unter der Leitung des Fürsten Bismarck für das Wohl des Vaterlandes gearbeitet zu haben. Der Reichskanzler schloß seine Ansprache mit dem herzlichen Wunsche, daß Gott dem Fürsten noch lange Jahre der Kraft und Gesundheit schenken möchte. Fürst Bismarck dankte dem Reichskanzler persönlich, bat ihn, dem Bundesrathe und dem Staatsministerium seinen herzlichsten Dank zu übermitteln, und bemerkte, daß es ihn stets gefreut habe, mit dem Fürsten Hohenlohe geschäftlich zu arbeiten. Es mache ihm deshalb auch ganz besondere Freude, daß gerade der Herr Reichskanzler die Glückwünsche überbringe.

Das Petschaft, welches dem Fürsten Bismarck bei der Tafel am Dienstag von dem Kaiser überreicht wurde, ist aus Lapis lazuli. Es befand sich bisher auf dem Schreibtische des Kaisers Wilhelm I. und wurde von dem heimgegangenen Kaiser täglich benutzt. Gerade die Erinnerung hieran bildet für den Fürsten Bismarck die größte Freude an dem werthvollen Geschenke.

Der Ehrenpallasch, welcher dem Fürsten Bismarck von dem Kaiser überreicht wurde, ist eine hervorragende Leistung des Berliner Kunstgewerbes. An der Fertigstellung desselben haben, wie der „Konf." mittheilt, nur Berliner Künstler und Kunsttreibende mitgewirkt. Schon im Januar wurde vom Kaiser der Auftrag zur Herstellung dieses Ehrensäbels ertheilt. Der Korb desselben ist vollständig von Gold. Auf dem Knauf befindet sich eine geschnitzte Kamee mit dem Bildnisse des Kaisers, umgeben von Brillanten und Edelsteinen. Die Ringe der vernickelten Degenscheide sind von Gold. Die Klinge zeigt auf der einen Seite die Widmung: „Dem Fürsten Bismarck, Herzog von Lauenburg, zum vollendeten 80. Lebensjahre". Ferner ist auf dieser Seite der Klinge das Wappen des Kaisers und das deutsche Reichswappen, in welchem sich das Wappen von Elsaß-Lothringen befindet, angebracht. Auf der anderen Seite der Klinge befindet sich das Wappen des Fürsten Bismarck mit dem Ausspruch: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst Nichts in der Welt". Auf dem goldenen Korb des Säbels ist noch das in Gold getriebene Bismarck'sche Wappen angebracht. Der Pallasch ruht in einem großen Lederetui mit entsprechender Widmung und dem eingestanzten Bismarck'schen Wappen.

Mittels Säulenanschlags wendet sich heute eine Anzahl der hervorragendsten Firmen aller Branchen an die Geschäftsinhaber Berlins mit folgender Bitte: Die unterzeichneten Firmen haben gemeinsam beschlossen, anläßlich der Feier des 80jährigen Geburtstages des Fürsten Bismarck ihre Geschäftslokale am Montag, den 1. April, nicht später als 7 Uhr zu schließen. Wir richten an unsere geehrten Geschäftsfreunde, sowie die gesamte Geschäftswelt Berlins die Bitte, sich unserem Vorschlage recht zahlreich anzuschließen, um zu zeigen, daß wir, ohne jedes Sonderinteresse, einmüthig, eine öffentliche Ehrung dieses Festtages dadurch zum Ausdruck bringen wollen. Amsler u. Ruthardt, Gustav Cords, R. Bellair u. Ko., Goschenhofer u. Rösicke, J. A. Heese, Held u Herter, F. Hengstmann, Rudolph Hertzog, Holzapfel u. Schönemann, F. W. Lademann Söhne, Gustav Lohse, Mey u. Edlich, Jakob Ravené Söhne, H. W. Röhlich, Gebrüder Stollwerck, Sy u. Wagner, Ueltzensche Wollweberei, J. H. Werner.

Am nächsten Freitag finden 6 von den Berliner Konservativen einberufene Versammlungen statt, in denen gegen die Abstimmung des Reichstages und der Stadtverordneten-Versammlung wegen der Bismarckehrung Protest erhoben werden soll.

Deutschland.

Berlin, 27. März. Ueber die jetzigen Mitglieder des Reichstagspräsidiums seien folgende Mittheilungen gemacht:

Freiherr Rudolf von Buol-Berenberg ist badischer Kammerherr und Landgerichtsrath zu Mannheim. Geboren am 24. Mai 1842 zu Zizenhausen, besuchte er die Universitäten Freiburg, München und Heidelberg, wurde 1870 Richter in Mannheim, 1881 Mitglied des badischen Landtages, in dem er von 1891 bis 1892 das Amt des Vizepräsidenten der zweiten Kammer bekleidete, und gehört seit 1884 dem deutschen Reichstag für den Wahlkreis Buchen-Tauberbischofsheim an.

Reinhart Schmidt ist Fabrikbesitzer in Elberfeld. Er ist am 14. Juni 1838 geboren und gehört der evangelischen Kirche an. Er hat die Realschule erster Ordnung in Elberfeld besucht, ist seit 1873 Mitglied der dortigen Stadtverordnetenversammlung und verschiedener städtischer Deputationen, insbesondere der Finanzkommission und des Schulausschusses und hat kürzlich das fünfundzwanzigjährige Jubiläum seiner Fabrik gefeiert. Im Reichstage saß er 1881 bis 1884 und dann seit 1887, zuerst für Elberfeld-Barmen, dann für Lennep-Mettmann und jetzt für Bingen-Alzey als Abgeordneter der freisinnigen Volkspartei.

Peter Spahn, Oberlandesgerichtsrath in Berlin, ist am 22. Mai 1844 zu Winkel im Rheingau geboren, und gehört dem Abgeordnetenhause seit 1882, dem Reichstage seit 1884 an. Er ist 1875 Assessor, im folgenden Jahre Kreisrichter in Marienburg, 1887 Landrichter in Bonn, 1892 Oberlandesgerichtsrath in Posen geworden. Er vertrat früher den Wahlkreis Heilsberg-Braunsberg, jetzt den Kreis Bonn und ist gleich Herrn von Buol Mitglied des Zentrums.

Leipzig, 27. März. Die aus Gelehrten- und Buchhändlerkreisen gegen die „Umsturzvorlage" abgegebene Erklärung ist gestern mit 589 Unterschriften von Gelehrten und Schriftstellern, 7 Unterschriften von Buchhändler-Vereinen und 1116 Unterschriften von Buchhändlern an das königliche sächsische Ministerium des Innern, die Mitglieder des Bundesraths und Reichstags abgesandt worden.

— Wie verlautet, widmet man in der preußischen Regierung neuerdings der Frage größere Aufmerksamkeit, ob es nicht möglich wäre, durch stärkere Heranziehung der Krankenkassen beim Einziehen der Beiträge für die Invaliditäts- und Altersversicherung den Klagen, die noch immer über das Einkleben der Marken in die Quittungskarten erhoben werden, abzuhelfen. Bekanntlich bestimmt der § 112 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes, daß die Beiträge für die Angehörigen von Krankenkassen auch von den letzteren für Rechnung der Versicherungsanstalt und für den Kassen nicht angehörige Versicherte von den Gemeindebehörden oder besonderen Hebestellen eingezogen werden können. Während nun in anderen Bundesstaaten, wie namentlich Sachsen, Würtemberg, Hessen, Thüringen, den Hansestädten, von dieser Einziehungsmöglichkeit umfassender Gebrauch gemacht wird, waren die verschiedenen preußischen Versicherungsanstalten von dem im Gesetze vorgeschriebenen Grundsystem der Beitragserhebung nur in ganz geringem Umfange abgegangen. Allerdings hatte sich in letzter Zeit auch bei ihnen schon der Wunsch gezeigt, mit der Anwendung des § 112 Erfahrungen zu machen. Der Anstoß, der neuerdings von der Regierung ausgeht, wird sicherlich dazu beitragen, daß nun auch bei den preußischen Versicherungsanstalten das Markeneinkleben seitens der Arbeitgeber eine Einschränkung erfährt.

** Wie aus einer von der Regierung dem Abgeordnetenhause zugestellten Tabelle hervorgeht, hat sich die Einnahme der Justizverwaltung von 15,9 Millionen im Jahre 1850 auf 62,2 Millionen im Jahre 1893/94 erhöht. Der Zuschuß jedoch, welchen die Justizverwaltung gebraucht hat, ist deshalb nicht geringer geworden. Im Gegentheil er hat sich sehr gesteigert. Im Jahre 1850 betrug er 11,5 Millionen. Er ging darauf so zurück, daß er 1863 den niedrigsten Stand mit 1,6 Millionen erreicht hatte. Von da an ist eine stetige Steigerung zu verzeichnen gewesen. Der Zuschuß für 1893/94 belief sich auf 39,4 Millionen, zu denen noch rund 1 Million hinzuzusetzen sein würde, die Preußen als Beitrag für das an die Stelle des früheren Obertribunals getretene Reichsgericht leistet. Dieser Betrag stellt zudem nur den nach dem Justizetat geleisteten Zuschuß dar. In den Einnahmen der Justizverwaltung stecken nämlich auch die mit den Gerichtskosten erhobenen Stempelbeträge, welche eigentlich zu den Einnahmen der indirekten Steuerwaltung gehören. Werden diese Beträge von den Einnahmen abgesetzt, so hat der Zuschuß für 1893/94 49,2 Millionen betragen. Dazu kommt, daß in dieser Summe die Beträge, welche als Zuschuß zu den unter der Verwaltung des Ministeriums des Innern stehenden Strafanstalten geleistet sind, sowie die bei den allgemeinen Fonds geleisteten Ausgaben an Pensionen und Reliktengeldern nicht mit enthalten sind. Im Jahre 1893/94 sind die ersteren Zuschüsse auf 6 Millionen und die Pensionen u. s. w. auf 8,5, zusammen auf 14½ Millionen berechnet. Unter Berücksichtigung aller dieser Faktoren sowie des Beitrages für das Reichsgericht stellt sich der Zuschuß für die Rechtspflege im Jahre 1893/94 auf 64,7 Millionen.

— Der ruhmreiche Sieg, den das Zentrum, die Sozialdemokratie und die freisinnige Volkspartei am vorigen Sonnabend errungen haben, hat bei den Ultramontanen eine recht unbehagliche Stimmung zurückgelassen, die sich hier und da bis zum Verfolgungswahn steigert. Der einfache und selbstverständliche Gedanke, daß deutsche Patrioten freiwillig und ohne jede Nebenabsicht das Bedürfniß empfinden, Bismarck zu seinem 80. Geburtstag zu ehren, scheint der Zentrumspresse ganz unfaßbar zu sein. Sie kann sich den Hergang nur so erklären, daß hier eine finstere Verschwörung ihr heimliches Wesen treibe. Die Verschwörer sollten den schauderhaften Plan verfolgen, die Bismarck-Ehrung im Reichstag zu Fall zu bringen, den Reichstag aufzulösen, mit dem Antrag Kanitz durch das Land zu ziehen und das Zentrum in den Graben zu werfen. Die einfältigen Nationalliberalen haben von alledem nichts gemerkt, aber die wackern Zentrumsleute haben das tückische Ränkespiel rechtzeitig vor der Abstimmung durchschaut. Das sonderbarste bei dieser Wahnvorstellung ist, daß das kluge Zentrum im Reichstag trotzdem genau die Rolle spielte, welche die Verschwörer ihm zugewiesen hatten. Das Zentrum brauchte doch nur die Ehrung Bismarcks durch den Reichstag zu ermöglichen, und der teuflische Plan der bösen Intriganten war vereitelt. Es scheint, daß in diesem sinnlosen Gerede der Zentrumspresse sich das Schamgefühl über die unwürdige Rolle Luft macht, die das Zentrum gespielt hat. Man sucht sich vor dem eigenen Gewissen zu entschuldigen, indem man dem einfachen und harmlosen Thatbestand ein verwickeltes Hirngespinst unterschiebt.

— Der Beschluß des Provinziallandtages der Provinz Brandenburg vom 25. Februar d. Js., wonach der Provinzialausschuß ermächtigt wird, der Seehandlung oder der Reichsbank gegenüber für einen der Provinzialgenossenschaftskasse für die Mark Brandenburg und die Niederlausitz, eingetragener Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, zu Berlin zu gewährenden Kredit nicht über 500 000 Mark hinaus die Bürgschaft des Provinzialverbandes der Provinz Brandenburg zu erklären, ist vom Minister des Innern bestätigt worden.

— Folgender Antrag ist nunmehr im Herrenhaus eingebracht worden: Das Herrenhaus wolle beschließen: in seinem Sitzungssaal eine Marmor-Büste des Fürsten von Bismarck aufzustellen.

— Nach Artikel 59 des internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr soll wenigstens alle drei Jahre eine Konferenz von Delegirten der Vertragsstaaten zusammentreten, um die für nothwendig erachteten Abänderungen und Verbesserungen dieses Staatsvertrages in Vorschlag zu bringen. Da das Uebereinkommen am 1. Januar 1893 in Kraft getreten ist, wird eine solche Konferenz voraussichtlich im nächsten Herbste abgehalten werden. Zur Vorbereitung der von deutscher Seite zu stellenden Anträge hat das Reichs-Eisenbahn-Amt Vertreter des Handels und der Gewerbe sowie der Land- und Forstwirthschaft zu einer Besprechung eingeladen, die unter Betheiligung von Vertretern anderer Reichsämter und von Delegirten der meistinteressirten Bundesregierungen am 5. April stattfinden wird.

Elbing, 27. März. Wie die „Elbinger Zeitung" meldet, überwies der Geh. Kommerzienrath Schichau der Stadt Elbing den Betrag von 150 000 Mark zum Bau eines neuen Krankenhauses mit dem Vorbehalt, daß in dem Krankenhaus 12 Betten für die Arbeiter der Schichau'schen Werke gegen Vergütung reservirt bleiben. Ferner stiftete Herr Schichau 5000 Mark für Kinderbewahranstalten.

Mainz, 27. März. Einstimmig wurde von der Zentrumsfraktion und dem Landesausschuß der hessischen Zentrumspartei beschlossen, der Zentrumsfraktion des deutschen Reichstages für ihre Verweigerung der Theilnahme an der Bismarck-Gratulation wärmstens zu danken.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. März. Im Abgeordnetenhause wurde heute die Verhandlung über das zweite Budgetprovisorium begonnen. Der Jungczeche Eim kritisirte heftig die Koalition, warf ihr Sterilität und die Beeinträchtigung der parlamentarischen Institutionen vor und wendete sich scharf gegen die Amtsführung des böhmischen Statthalters Grafen Thun. Der Ministerpräsident Fürst Windischgrätz erklärte dagegen, die Regierung habe ihre Pflicht erfüllt, wenn auch mit geringem Erfolge, und bestritt den Abgeordneten das Recht, an der Thätigkeit eines Statthalters Kritik zu üben.

Brünn, 27. März. Die Polizei verbot den von der hiesigen technischen Verbindung Sudetia angekündigten Bismarckkommers.

Schweiz.

Bern, 27. März. Der Ständerath nahm mit 24 gegen 14 Stimmen den Artikel 2 der Vorlage betreffend das Stimmrecht der Bahnaktionäre an. Dieser lautet: Das Stimmrecht in der Generalversammlung steht ausschließlich den Aktionären zu, deren Aktien auf den Namen lauten und seit wenigstens sechs Monaten oder seit dem Entstehen der Gesellschaft auf den betreffenden Namen im Aktienbuche eingetragen sind. Den Aktionären, die eine Aktie nachweislich durch Erbschaft oder Vermächtniß erworben haben, wird die Zeit, während welcher die Aktie auf den Namen ihres Rechtsvorgängers eingetragen war, angerechnet.

Frankreich.

Paris, 27. März. Der Präfekt des Norddepartements ersuchte um eine Verstärkung der Garnisonen zur Verhinderung des Uebergreifens der belgischen Arbeiterbewegung.

Paris, 27. März. Der französische Gesandte in Caracas verließ Laguahra an Bord des Kreuzers „Roland".

Italien.

Rom, 27. März. Nach vorläufiger Bestimmung wird das zur Kieler Feier zu entsendende Geschwader unter dem Oberbefehle des Herzogs von Genua aus zwei Divisionen bestehen, die von dem Vizeadmiral Accinni und dem Kontreadmiral Grandville kommandirt werden und aus den Schiffen „Re Umberto", „Andrea Doria", „Stromboli", „Aretusa" einerseits und „Sardegna", „Ruggero di Lauria", „Etruria" und „Partenope" andererseits bestehen sollen. Der Herzog von Genua wird sich an Bord der königlichen Yacht „Savoia" befinden.

Belgien.

Brüssel, 27. März. Gegenüber der Befürchtung der französischen Presse, daß die belgische Arbeiterbewegung die Ruhe der Nachbarstaaten stören könnte, veröffentlicht die Regierung die Mittheilung, wonach militärische Maßregeln getroffen worden, um die Bewegung rasch nieder zu schlagen.

Während der Berathung des Gemeindewahlgesetzes waren die Zugänge zum Parlament polizeilich besetzt.

In Gent durchzogen 15,000 Arbeiter die Straßen unter den Rufen: „Es lebe die Republik und das allgemeine Stimmrecht". Die Ruhe wurde nicht gestört.

Rußland.

Petersburg, 27. März. Heute wurde ein Gesetz veröffentlicht, betreffend die Durchführung der Formirung der Kaiser Grenzwachbrigade, sowie Erhöhung des Bestandes einiger anderen Brigaden in Europa und im Kaukasus.

Der Kommandeur des 7. Armeekorps, Janowskij, wurde zum Adjunkten des Kommandirenden der Truppen des Wilnaer Militärbezirkes und der Stabschef des Moskauer Militärbezirkes, Duchonin, zum Kommandeur des 4. Armeekorps ernannt.

Dänemark.

Kopenhagen, 24. März. Wie telegraphisch gemeldet, ist die verwittwete Kaiserin von Rußland gestern Abend gegen 7 Uhr mit einem Sonderzuge hier eingetroffen. Mit diesem Zuge folgten der Kronprinz, Prinz Waldemar und der kaiserlich russische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Murawiew, die der Kaiserin gestern früh bis Gjedser entgegengereist waren. Auf dem hiesigen Bahnhofe hatten sich König Christian, die Kronprinzessin und deren älteste Kinder, sowie die Prinzessin Marie eingefunden. Da die Kaiserin sich jeden offiziellen Empfang verbeten hatte, waren von Honoratioren nur der Ministerpräsident und einige Hofbeamte sowie die Mitglieder der hiesigen russischen Gesandtschaft am Bahnhofe erschienen. Die Kaiserin, welche bleich und angegriffen aussah, begrüßte sichtlich tief ergriffen ihre königlichen Verwandten, und wurde bei der Abfahrt vom Bahnhof von einer zahllosen Menschenmenge mit ehrerbietigem Schweigen empfangen. Gleich nach der Ankunft in der Amalienburg fand die Familientafel statt. Die Kaiserin wird, wie wir erfahren, schon am Tage vor dem Geburtstage des Königs, nämlich am Sonntag, den 7. April, Kopenhagen wieder verlassen, um die stille Woche in Petersburg zuzubringen.

Kopenhagen, 26. März. Die Wahlen zum Folkething sind auf den 9. April festgesetzt, so daß, da der Schluß des Reichstags mit Anfang April erwartet wird, den Abgeordneten nur kurze Zeit zur Abhaltung ihrer üblichen Wählerversammlungen, die sich oft auf mehrere weit auseinanderliegende Ortschaften erstrecken, übrig bleibt. Die frühe Ansetzung der Wahlen soll auf Betreiben der Rechten und der Boisenschen Gemäßigten erfolgt sein, um die Agitation abzukürzen, die nun dafür um so heftiger werden wird. Seit am vorigen 1. April der Verfassungskampf mit dem ordnungsgemäßen Zustandekommen eines Finanzgesetzes einen Abschluß fand, der diesen 1. April mit der glatten Annahme des Finanzgesetzes eine weitere Bestätigung finden wird, ist in Dänemark ein Interessenkampf entstanden, der die Lage ungemein verworren macht. Besonders tritt der Gegensatz zwischen den Interessen der Agrarier und denen der Industrie immer schärfer hervor, und die Stellung der Parteien hierzu wird bei den Wahlen gewiß mancherlei Verschiebungen im künftigen Folkething bewirken. Die bisherige Rechte steht den Agrariern oder vielmehr deren Programm nicht übermäßig freundlich gegenüber. Da der vor Jahresfrist gebildete dänische Bund der Landwirthe nicht wie sein deutsches Vorbild politisch eine einige Partei darstellt, sondern

---

Mittheilungen aus dem Grundbesitz.

Aus Berliner Vereinen. Im Grundbesitzer-Verein „Nordwest" hielt der Syndikus des Berliner Pfandbriefinstituts, Herr Dr. Minden, einen Vortrag über „Zweck und Nutzen von Amortisations-Hypotheken, sowie über den Modus, wie und in welcher Höhe die Hypotheken, inkl. Amortisation 2c. zu 4 Prozent bei dem Berliner Pfandbriefinstitut zu erhalten sind". Redner entwarf in einem allgemein historischen Abriß die Entwickelung der Pfandbriefinstitute, deren erstes zur Zeit Friedrichs des Großen in Schlesien als eine Gründung adeliger Grundbesitzer ins Leben trat. Ende der sechziger Jahre richtete, den Bedürfnissen der Zeit folgend, die Stadt Berlin das Pfandbriefinstitut ein, das einen durchaus amtlichen Charakter hat. Im November v. J. erfuhren die Grundsätze des Instituts bei den Beleihungen einige Abänderungen, die, wie nunmehr der Erfolg lehrt, durchaus zeitgemäß waren. Die Beleihung geschieht bis zur Hälfte des Grundstückswerthes. Der Gesamtwerth wird durch den jährlichen Durchschnittsbetrag von fünf Jahren ermittelt, aber es kommt die gerichtliche Taxe zur Geltung. Letztere genügt auch bei Grundstücken, die erst drei Jahre in Benutzung sind, und bei Grundstücken, die noch jünger, oder bei Neubauten wird zur gerichtlichen Taxe gegriffen, doch die Beleihung bedarf der besonderen Zustimmung der Direktion. Von der Hälfte des in erwähnter Weise festgestellten Ertrages werden sodann etwa 8 Prozent für Steuern, Abnutzung 2c. in zehn- oder elffachem Betrage in Abzug gebracht, und die Beleihung geschieht bis zur Höhe der alsdann übrig bleibenden Summe der Hälfte des Ertragswerthes. Die Rückzahlung geschieht durch Amortisation (½ Prozent jährlich) bei 3½ Prozent jährlichen Zinsen. Die Hypothek bleibt unkündbar hinter der des Instituts, während dem Schuldner das Recht zusteht, zu jeder Zeit das entliehene Kapital zurückzuzahlen und die Hypothek löschen zu lassen. Jedermann kann auch höher amortisiren, sobald es in seinem Interesse liegt. Redner erachtet die Einrichtung als eine sehr nutzbringende für den Grundbesitzer.

Im Grundbesitzerverein „Südwest und Süd" hielt Herr Professor E. Dietrich einen Vortrag über „Technische Erörterungen zur Hausschwammfrage". Redner behandelt das Thema ausschließlich vom bautechnischen Standpunkt aus in eingehendster, klarer und übersichtlicher Weise. Redner widerspricht der allgemein herrschenden Anschauung, daß der Hausschwamm sich fortpflanze. Allerdings müsse dann das Haus in Ordnung gehalten werden, und es empfehle sich dafür am besten die Einführung einer Schwammkontrolle. Eine Schwammfreiheit des Hauses zu gewähren, sei technisch unmöglich. Der Grund hierfür sei meistens zu suchen in der schnellen Bauausführung. Die besten Erzeuger von Hausschwamm seien Feuchtigkeit, Wärme und Abschluß von Zugluft. Redner erörtert dann die Unterschiede zwischen Schwamm und Trockenfäule, wobei die Ansichten über letztere nicht ganz geklärt seien. Am meisten verdächtig bei Schwamm sei immer die Keller-Balkenlage, namentlich jetzt, wo diese in Höhe der Straßenanlage erfolgt. Hier empfehle sich deshalb Eisenlage. Häufig findet sich Schwamm in der Umgebung der Oefen, auf Treppenpodesten und in eingemauerten Treppenwangen. Gefährlich für Schwammerzeugung seien alle Abdeckungen des frischen Fußbodens wie Oefenbleche, Linoleumauflagen, Gipsfußböden und Fliesenabdeckungen auf Holzböden. Am seltensten werde Schwamm gefunden unter Parkett- und Stabfußboden, sowie in den Dachstuhlbalken. Vorkehrungsmaßregeln erblickt Redner zunächst in einem langsameren Bauen, wie es beispielsweise bei städtischen und öffentlichen Bauten der Fall sei, wo nur äußerst selten Schwamm vorkomme. Die Hauptquelle liege aber in der Verwendung zu nassen Bauholzes; gebe doch bei genügender Austrocknung desselben ¼ des Gewichtes an Wasser verloren. Ein weiterer Fehler werde bei der Herstellung der Zwischendecken gemacht, wo Koaksasche absolut nicht zu verwenden sei. Dagegen empfehle sich die Schüttung mit Sand, der auf Rohrplatten gelegt werden müsse. Als Maßregeln beim Kauf und Verkauf empfiehlt Redner 1. eine eingehende Untersuchung und 2. die Aufnahme eines Schwammparagraphen mit entsprechender Formulirung in den Kaufverträgen. Dadurch werde allen weiteren Unannehmlichkeiten für den Verkäufer vorgebeugt.

Allerlei Wissenswerthes.

Die Kenntniß von einem persönlichen Recht eines Dritten, die Auflassung eines Grundstücks zu fordern, hindert, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Zivilsenats, vom 17. Dezember 1894, im Gebiet des preußischen Rechts den persönlichen Gläubiger des noch eingetragenen Eigenthümers nicht, auf das Grundstück seine Forderung eintragen zu lassen und die Miethzinsen des Grundstücks, sei es durch Einleitung der Zwangsverwaltung, sei es im Wege der Mobiliar-Zwangsvollstreckung, zu pfänden.

Die langjährige thatsächliche Benutzung eines Weges, welcher das einzige Kommunikationsmittel für den Verkehr zwischen gewissen Ortschaften ist, durch zahlreiche Passanten und auch von Fuhrwerken ergiebt, nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts, IV. Senats, vom 23. Mai 1894, für sich allein nicht nothwendig die Eigenschaft eines Weges als öffentlichen; diese Benutzung kann vielmehr nur dann als Beweis für die Oeffentlichkeit dienen, wenn sie unter Umständen erfolgt, die darauf schließen lassen, daß der Weg unter Zustimmung der rechtlich Betheiligten dem öffentlichen Verkehr gewidmet ist.

Wie sind die Wohnungen zurückzugeben? Wir stehen wieder vor dem Eintritt eines starken Miethwechseltermines. Noch eine Woche und die bepackten Möbelwagen fahren in ihrem melancholischen Tempo durch die Straßen. Die Rückgabe der Wohnung muß am Räumungstage eine vollständige sein. Dazu gehört, daß der Miether mit den Seinigen und etwaigen Aftermiethern die sämtlichen Räume verläßt, daß er aus sämtlichen Räumen alle hineingebrachten Sachen entfernt, und auch alle Zubehörungen, insbesondere die empfangenen oder die an deren Stelle tretenden Schlüssel zurückgiebt. So lange als die Schlüssel vom Miether nicht vollständig übergeben wurden, braucht der Vermiether die Miethräume auch nicht zu übernehmen. Der Schlüssel, den sich ein Miether hat selbst auf eigene Kosten anfertigen lassen, ist nicht Zubehörung des Miethgrundstückes, aber der Miether darf den Vermiether nicht in die mißliche Lage versetzen, die Sicherheit seiner Hausverschlüsse gefährdet zu sehen. Er braucht daher die Schlüssel nicht herauszugeben, muß sie aber durch Abschlagen der Bärte unbrauchbar machen. Der Vermiether hat ein klagbares Recht darauf, daß dies alsbald nach Beendigung des Miethvertrages geschieht. Hat der Miether einzelne Schlüssel verloren, so hat derselbe nicht nur Ersatz dafür zu leisten, sondern der Vermiether ist auch berechtigt, die noch vorhandenen Schlüssel, und wenn ein Verlust des Hausschlüssels stattgefunden hat, sämtliche Hausschlüssel der sämtlichen Miether, auf Kosten des Miethers, abändern zu lassen. In der Annahme der Schlüssel von Seiten des Vermiethers, auch wenn diese ohne Vorbehalt erfolgt ist, wird nicht ohne Weiteres eine stillschweigende Erklärung dahingehend erblickt werden können, daß er mit der Aufhebung des Miethsverhältnisses einverstanden sei. Hat er es vorher zu erkennen gegeben, daß er weitere Ansprüche geltend mache, so geht er dieser durch die Annahme des Schlüssels nicht verlustig, denn er bedarf ja der Letzteren zum Schutze der leerstehenden Miethräume. Die Räume sind in ordnungsgemäßem Zustande zurückzugeben. Was ist darunter zu verstehen? Der Miether hat alle diejenigen Beschädigungen der Wohnräume, welche er selbst oder solche Personen, für die er zu haften hat, verschuldet haben, in Ordnung zu bringen. Hat der Miether sich verpflichtet, die Miethräume in gutem Zustande, oder in demselben Zustande, in welchem er sie übernommen hat, zurückzugeben, so hat er damit die Haftpflicht für die Folgen ordnungsgemäßer Benutzung übernommen. Es wird jedoch in diesem Falle nicht eine buchstäbliche Auffassung gelten können, etwa dahin, daß nun der Miether, ehe er auszieht, die sämtlichen Räume neu tapezieren, streichen 2c. müßte. Er muß sie nur so zurückgeben, daß sie sich noch als wohnlich und benutzungsfähig herausstellen. Eine buchstäbliche Auffassung der Worte „in demselben Zustande" würde zu ganz unangenehmen Härten führen. Der Miether ist schließlich verpflichtet, die Miethräume in gereinigtem Zustande zurückzugeben, d. h. er hat sie von Staub und Schmutz, Papierüberresten 2c., wie sie beim Umzug nothwendigerweise liegen bleiben, zu säubern. Er hat sie „besenrein" zu machen. Vielfach ist es auch ortsüblich, daß die Wohnräume gescheuert werden, ehe ihre Uebergabe erfolgt.

Konservative und Radikale in seinen Reihen zählt, bei den Wahlen aber Kandidaten seine Stimme geben will, die für das Programm der Agrarier eintreten, ist die Bildung einer neuen Partei augenscheinlich die natürliche Folge. Da die Staatskasse leer ist, macht der Regierung ein Eingehen auf die Wünsche der Agrarier nicht wenig Kummer, besonders aber die von den Agrariern verlangte Zollreform. Sie wünschen Aufhebung des Zolles auf Lebensmittel, dagegen erhöhten Zoll auf „Luxusartikel", wie Wein, Tabak, Seide etc., ferner Herabsetzung der Industriezölle, welcher fromme Wunsch sofort die Städte gegen die Agrarier mobil gemacht hat. Dem Zoll auf Zuckerwaaren ist die Regierung, die ziemlich viel Geld braucht, wenig geneigt, da dann der Verbrauch dieser Waaren und damit die Einnahmen zurückgehen würden. Inzwischen macht sich auch unter den anfänglich so freihändlerischen dänischen Agrariern der Appetit nach einigem Schutz geltend; unter Berufung auf den schwedischen Mehlzoll und die deutsche Exportprämie auf Mehl verlangen die Müller einen Schutzzoll, und in Folge der Erhöhung der deutschen Ausfuhrprämie auf Zucker treten die Zuckerfabriken mit ähnlichen Ansinnen hervor. Die Regierung zeigt ihr Entgegenkommen mit Vorlage des Bier- und des Zuckersteuergesetzes, womit eine zeitweise Begünstigung der Rübenbauer und eine Hinausschiebung der Erhöhung der Biersteuer von 7 auf 10 Kronen, die am 1. Oktober in Kraft treten sollte, beabsichtigt wird. Diejenigen treten aber die Gemäßigten auf, die mit diesen Gesetzen 1891 ihre Verhandlungspolitik einleiteten. Mit diesen Gesetzen sollte der Bevölkerung billiger Zucker verschafft und mit der Vertheuerung des Bieres die Trunksucht eingeschränkt werden.

Schweden und Norwegen.

„Dagens nyheter" zufolge werden in der nächsten Zeit dem schwedischen Reichstage und im norwegischen Storthing königliche Vorschläge betreffend die unionellen Streitfragen erwartet werden können. Dieselben sollen hauptsächlich darin bestehen, daß die beiden Unionsländer ihr eigenes Konsulatwesen erhalten, daß eine Verwendung gemeinsamer Konsuln im großen Maßstabe nicht ausschließt. Die Verwaltung der auswärtigen Angelegenheiten des Reichs soll auf einer festen gemeinsamen Grundlage mit voller Gleichberechtigung beider Unionsländer geordnet werden. Der Minister des Auswärtigen kann entweder Schwede oder Norweger sein, das Ministerium des Auswärtigen soll eine durchaus gemeinsame Institution sein. Die Frage der Verantwortlichkeit des Ministers des Auswärtigen wird durch die Errichtung einer Delegation aus dem schwedischen Reichstage und dem norwegischen Storthing geregelt.

Es verlautet, Schweden werde sich bei der Einweihung des Nord-Ostsee-Kanals von einem Geschwader, bestehend aus den beiden Panzerbooten „Thule" und „Göta" und dem Kanonenboot „Edda" vertreten lassen.

Großbritannien und Irland.

London, 27. März. Die „Times" melden, die Grundlage eines Uebereinkommens zwischen der Regierung und der Britischen Ostafrika-Gesellschaft sei zu Stande gekommen. Die Verwaltungsmitglieder sollen der heute stattfindenden Versammlung der Aktionäre die Annahme der angebotenen Bedingungen empfehlen.

Amerika.

Newyork, 27. März. Aus Washington wird gemeldet, daß nach einem privaten Kabeltelegramm, welches ein Mitglied der japanischen Gesandtschaft aus Tokio erhalten hat, die Wunde Li-Hung-Tschangs ernster sei, als man zuerst angenommen habe. Man glaube, die Kugel habe sich in die Knochenpartie in der Nähe der Nasenöffnung, einer sehr gefährlichen Stelle, eingebettet. Der deutsche Chirurg, den der Mikado mit der Behandlung Li-Hung-Tschangs beauftragt hat, sei der Meinung, daß eine Wiederherstellung sehr zweifelhaft sei.

Es ist immerhin zu bemerken, daß die günstiger lautende Nachricht unmittelbar aus Schimonoseki stammt, wo der Verwundete sich befindet, und also auch verhältnißmäßig jüngeren Datums ist als die auf dem Umweg über Washington hierher gelangte.

Asien.

Die neuesten Nachrichten über Li-Hung-Tschangs Befinden lauten widersprechend. Es liegen folgende Depeschen vor:

Schimonoseki, 27. März. Wie amtlich bekannt gemacht wird, ist das Befinden Li-Hung-Tschangs so befriedigend, daß sich eine baldige Genesung erhoffen läßt, obgleich die Kugel noch nicht entfernt ist. Der einzige Grund zu Besorgnissen liegt in dem vorgerückten Alter des Patienten. Die antiseptischen Vorschriften seitens des Arztes, der ausdrücklich vor dieser Gefahr gewarnt und aufgefordert wurde, von den antiseptischen Mitteln für die Reinigung der Instrumente reichlich Gebrauch zu machen.

Yokohama, 27. März. Der Landtag ist heute geschlossen worden, nachdem in geheimer Sitzung Resolutionen angenommen waren, in welchen das Attentat auf Li-Hung-Tschang bedauert wird. Von „Reuter" wird gemeldet, unter den japanischen Truppen in Port Arthur sei die Cholera ausgebrochen; an einem Tage seien 38 Fälle vorgekommen.

Afrika.

Akassa, 26. März. Nach Meldungen vom mittleren Niger sind auf britischem Gebiet zwei starke französische Expeditionen eingetroffen; die eine unter Kapitän [illegible] ist am Ostufer des Niger in Bagibo im Nupelande angekommen, das sich seit 1885 im Besitz der Niger-Company befindet, die andere Expedition unter dem Befehl des Gouverneurs von Dahome, Ballot, befindet sich in Boussa, dessen Sultan dieses Gebiet im Jahre 1895 unter die britische Flagge stellte.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. März. Auch der Patriotische Krieger-Verein läßt es sich nicht nehmen, den Ehrentag des Fürsten Bismarck durch eine besondere Feier festlich zu begehen, der Verein hat dazu die am Donnerstag, 4. April, stattfindende Monats-Versammlung in Kotz' Saal bestimmt, und hat Herr Oberlehrer Dr. Schulz die Festrede übernommen.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Fr. Wilh. Adolf Topfer hierselbst, in Firma A. Topfer, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter der Masse ist der Kaufmann G. Strömer. Anmeldefrist 25. Mai.

— Um den Schwierigkeiten zu begegnen, welche den in Folge der Umgestaltung der Eisenbahnverwaltung am 1. April d. J. zu versetzenden Beamten erwachsen können, sind die Eisenbahndirektionen von dem Minister der öffentlichen Arbeiten allgemein zu Vorschußzahlungen ermächtigt worden. Danach können den etatsmäßigen Beamten Vorschüsse in Höhe der reglementsmäßigen Umzugskosten und den außeretatsmäßigen Beamten bis zu 3/4 der ihnen am 1. April zustehenden Besoldungen gewährt werden.

— Wie aus Altdamm berichtet wird, hat die Hauptgruppe Kolbitzow des „Bundes der Landwirthe" beschlossen, am Abend des 1. April auf den Höhen zu Ehren des Fürsten Bismarck Freudenfeuer zu entzünden. Der Beginn der Höhenbeleuchtung ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt.

* Von einer verschlossenen Bodenkammer des Hauses Saunierstraße 28 wurden verschiedene Wäschestücke, sowie ein Schinken gestohlen.

* Auf dem Zimmerplatze entspann sich gestern Nachmittag eine Schubserei zwischen den Arbeitern August Böhm und Fr. Lemke, dabei kam B. zu Fall und erlitt einen Bruch des linken Beines. Der Verletzte wurde in das neue Krankenhaus überführt.

* Seit dem 22. März ist der beim Bäckermeister Platzer, Beringerstraße 74, beschäftigte Hausknecht Hermann Beyer spurlos verschwunden. Nach dem heimlichen Weggange desselben machte der Dienstherr die unliebsame Entdeckung, daß B. ihm Geld für Backwaaren unterschlagen, auch ergab sich, daß aus dem verschlossenen Schreibpult 50 Mark gestohlen worden waren.

* Die erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich heute mit unliebsamen Vorgängen zu beschäftigen, welche sich am Abend des 28. August 1893 am Bord des Dampfers „Bohemia" ereigneten. Eine Anzahl Heizer und Trimmer war am Morgen des genannten Tages, zum Theil ohne Urlaub, an Land gegangen, Abends kamen die Leute betrunken auf das Schiff zurück, machten furchtbaren Skandal und zerschlugen im Mannschaftslogis Geschirr, Lampen und Theekessel. Der erste Offizier verwies die Leute zur Ruhe, er wurde jedoch gröblich beschimpft und ließ daher zwei von den Rädelsführern fesseln und in den Passagierklosets einsperren. Die Häftlinge setzten in ihren improvisirten Zellen den Lärm fort und stießen besonders mit den Füßen gegen die Thüren. Zwei Leute der Mannschaft bewaffneten sich mit Eisenstangen und drohten die Kameraden gewaltsam zu befreien, worauf der zweite Offizier sich bewogen fühlte, die Leute herauszulassen. Vom Seeamt wurden die ungehorsamen Schiffsleute zu Geldstrafen verurtheilt und das Gericht nahm gleichfalls die Sache auf, es war jedoch sehr schwierig, der beschuldigten Schiffer habhaft zu werden und so sind von sieben Angeklagten bisher vier nach und nach abgeurtheilt worden. Heute erschien vor der eingangs genannten Strafkammer der Heizer August Schichau, um sich wegen Sachbeschädigung und Meuterei zu verantworten. Die Zeugen waren, da es sich ausnahmslos um Seeleute handelt, natürlich nicht leichter zu bekommen als die Angeklagten und die Beweisaufnahme beschränkte sich daher auf die Verlesung kommissarisch abgegebener Aussagen. Dieselben ergaben mit Sicherheit nur, daß der Angeklagte einer von den beiden Leuten gewesen sei, welche sich zur event. gewaltsamen Befreiung der eingesperrten Kameraden mit Eisenstangen bewaffnet und unter Drohungen die Freilassung gefordert hatten. Hierin fand das Gericht eine Verletzung des § 89 der Seemannsordnung und verurtheilte deshalb den Angeklagten zu zwei Monaten Gefängniß.

Aus den Provinzen.

Greifswald, 27. März. Herr Bürgermeister Helfritz hat an den Privatsekretär des Fürsten Bismarck Dr. Chrysander ein Schreiben gerichtet, indem er ihn bittet, dem Fürsten davon Mittheilung machen zu wollen, daß auch Greifswald nicht zurückstehe, am 80. Geburtstage des Altreichskanzlers seiner Verehrung und seinem Dankgefühl für den Mitbegründer des deutschen Reiches nachhaltigen Ausdruck zu geben. Es folgt dann eine Angabe der in Aussicht genommenen Festlichkeiten. Außerdem bitte der Magistrat um die Erlaubniß, im Verein mit dem Bürgerschaftlichen Kollegium dem Fürsten demnächst eine Widmungsschrift überreichen zu dürfen. Dr. Chrysander hat im Namen des Fürsten geantwortet, daß derselbe sich durch die festlichen Veranstaltungen an seinem 80. Geburtstage sehr geehrt fühle, aber die Herren bitte, ihren Besuch noch bis zum Monat Mai verschieben zu wollen, wo er sich freuen würde, eine Deputation der Stadt im Sachsenwalde zu begrüßen.

Kunst und Literatur.

Unter den unzähligen Werken, welche zur Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck erschienen sind, heben wir als die bedeutendsten drei Schriften hervor:

Dr. Hans Blum, Das deutsche Reich zur Zeit Bismarcks 1871—1890, immer noch das Bedeutendste über den großen Reichskanzler. Leipzig, Bibliogr. Institut. 6 Mark.

Fürst Bismarck. Ein Bild seines Lebens. Berlin bei Pfenningstorff.

Otto von Bismarck. Ein Lebensbild von Karl Strecker. Berlin, Pauli's Nachf. Beide letztern mit zahlreichen Abbildungen von begeisterten Anhängern des Fürsten für das deutsche Volk geschrieben. [19—21]

Zur Bismarck-Feier. „**Zwei Bismarck-Chöre**", „Macte senex consiliator" („Heil dir, alter Rathschlagfinder, aller Ränke Ueberwinder") und „Salamis" (Stimmt nun freudige Lieder an"), gedichtet von Felix Dahn, für Männerchor komponirt von Hofkapellmeister Fritz Becker, sind zu empfehlen. Die schwungvollen Verse des Dichters und die edle musikalische Sprache des Tonsetzers decken einander. Die genannten Chöre sind im Verlage der Musikalienhandlung von G. Hartmann, Schwerin i. M., erschienen. [14]

Den Italien-Reisenden, welche nur kurze Zeit auf Italien verwenden können, wird die soeben erschienene fünfte Auflage des Gsell Fels'schen Reisebuches: „**Italien in sechzig Tagen**" („Meyers Reisebücher". Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien. Preis gebunden 9 Mark) eine hochwillkommene Erscheinung sein. Das Buch besitzt alle Eigenschaften, um dem vorwärts strebenden Reisenden alle Genüsse einer Italien-Fahrt zu sichern; der glückliche Reisende, dem es vergönnt ist, einen längeren Aufenthalt in Italien zu nehmen, wird nach wie vor in den größern Reiseführern des Verfassers („Ober-Italien", „Mittel-Italien", „Rom und die Campagna", „Unter-Italien und Sizilien") die beste Begleitung finden. [1-]

Gerichts-Zeitung.

London, 26. März. Vor den Geschworenen von Clonmel in Irland kam letzter Tage ein Fall zur Verhandlung, den man in unserer Zeit kaum für möglich halten sollte, auch wenn man bedenkt, daß es in manchen Theilen Irlands noch sehr dunkel aussieht. Eine Frau, die an der Grippe litt, wurde von ihrem Manne und von ihren Verwandten für verhext gehalten. Sie wurde gezwungen, einen von einem Kräuterdoktor bereiteten Trunk hinunterzuwürgen. Dann wurde sie an das Küchenfeuer getragen und darüber gehalten. Hierbei erlitt sie erhebliche Brandwunden. Die Frau starb schon am folgenden Tage. Ihre Leiche fand man, wie es einer Hexe gebührt, in einem Graben, zwei Fuß unter dem Schlamm. Ein Zeuge sagte aus, daß die Frau selbst ins Freie gegangen sei. Der Gerichtsarzt erklärte, daß sie den Brandexorcismus nicht habe ausstehen können, da ihr die Bauchwand durchgebrannt sei und die Eingeweide heraushingen.

Vermischte Nachrichten.

— Das Kaufhaus Rudolph Hertzog in Berlin versendet soeben seinen reich illustrirten Frühjahrs-Katalog in gewohnter eleganter Ausstattung. Eine unendliche Fülle von Abbildungen veranschaulicht die vielen von der Firma geführten Artikel. Wir sehen naturgetreu abgebildete Spitzen und Spitzenstoffe, Stickereien für Kleider und Besätze; Leinen-Waaren, feine Gedecke, Badewäsche sowie Damen- und Kinder-Wäsche jeder Art. Kunstvolle Illustrationen von Gardinen, ebenso von Vorhängen, Tischdecken 2c. fesseln das Auge. In der Teppich-Abtheilung fallen die außerordentlich wohlfeilen Preise auf. Besonders imposant führt sich die wieder um viele neue Artikel vergrößerte Abtheilung des Welthauses — die der Konfektion — mit zahlreichen Abbildungen reizender Jacketts, Umhänge, Kragen, Regenmäntel 2c. ein. Trikotagen, Schürzen, Schirme folgen in reicher Auswahl. In der Kleiderstoff-Abtheilung werden in anschaulicher Weise die verlockenden Neuheiten, welche die Mode in schwarzen und farbigen Fantasie-Stoffen jeder Art, Seidenwaaren, Besätzen 2c. bringt, geschildert. Muster hiervon versendet die Firma franko, wie auch der Gesamt-Katalog auf Wunsch bereitwilligst versandt wird.

— In ihrem Schlosse auf dem Wilhelminenberge bei Wien ist in der Nacht zum Dienstag die hochbetagte Fürstin Wilhelmine von Montléart-Sachsen-Kurland gestorben. Die Fürstin war die Wittwe des Fürsten Moriz Julius von Montléart-Sachsen-Kurland. Sie hieß mit ihrem Familiennamen Wilhelmine Marie v. Arnold und hat sich in den fünfziger Jahren mit dem Fürsten vermählte. Sie war eine durch einen edlen Wohlthätigkeitssinn ausgezeichnete Dame, die viele gute Werke verrichtet hat. In dem Schlosse auf dem Wilhelminenberge lebte die Fürstin in tiefster Zurückgezogenheit. Ihr Gatte ist ihr vor acht Jahren im Tode vorangegangen.

— In einem Wiener Blatt finden wir das folgende Inserat: Für einen Fürsten in Deutschland, apanagirt, in den Vierzigern, wohl konservirt, wird eine Gemahlin gesucht (auch getaufte Israelitin). Gewünscht mindestens zwei Millionen Gulden Mitgift, wovon der zehnte Theil zur Sicherstellung der Selbstständigkeit des Gemahls, theilweise auch zur Tilgung seiner Verbindlichkeiten auf seinen Namen zedirt werden müßte. Nur solche Persönlichkeiten, welche ganz direkte Fühlung besitzen und konvenirenden Falles rasche sichere Erledigung bieten können, mögen nicht anonym u. s. w.

Berlin, 28. März. Ueber beabsichtigte Bismarckehrungen in Ostafrika wird der „Deutschen Afrika-Post" unter dem 3. März aus Dar-es-Salam Folgendes geschrieben: Die Deutschen und Oesterreicher Sansibars bringen dem Fürsten Bismarck eine in kostbarer Kassette verschlossene Glückwunschadresse mit photographischen Ansichten der „Perle Ostafrikas" dar und veranstalteten mit den Engländern am 1. April im deutschen Klub Festdiner und Kommers, zu denen der Sultan seine circa dreißig Mann starke, aus Goanesen bestehende Hauskapelle zur Ausführung der Tafel- und Kommersmusik bereits jetzt kommandirt hat. Die auf dem Festlande lebenden Deutschen richten ebenfalls an den Fürsten eine mit photographischen Ansichten aller Stationen versehene Glückwunschadresse und werden ihm nachträglich noch einen riesigen Elephantenzahn, verziert mit kostbaren silbernen Beschlägen (Wappen Bismarcks, Reichsadler, Dedikationsband 2c.) übersenden. Die Deutschen aus Johannisburg stiften „ihrem Stolze, dem größten Deutschen" einen Tafelaufsatz, dessen Gestell aus reinem Golde, welches durchweg aus den Bismarck-Goldfedern (in Macombies-Land) entnommen ist, besteht und die Form eines Affenbrodbaumes hat. Die vier Hauptäste sind mit je einer Schale (Hälfte eines längsdurchschnittenen Straußeneies) gekrönt, die Spitze läuft in einen aus einer seltenen keilartigen Perlmuttermuschel bestehenden Blumenhalter aus. Am 1. April finden auf allen größeren Stationen Festessen und Kommerse, in Dar-es-Salam außerdem noch eine Ruder- und Segel-Regatta statt. Nach Ausbringen des Bismarck-Hochs wird im Hafen ein großes Wasser-Feuerwerk abgebrannt und ein Huldigungstelegramm nach Friedrichsruh gekabelt. Am glücklichsten wird das deutsche Personal der Station Moschi (die höchst gelegene) seine Bismarckverehrung zum Ausdruck bringen. Unweit der Spitzen der beiden Gipfel des Kilimandjaro, des Kibo und Kemawesi, werden am Abend des 1. April mächtige Holzstöße angezündet und durch befreundete Eingeborene während der Nacht in Brand erhalten. König Mely von Moschi hat hierzu alles Holz anschleppen zu lassen sich freiwillig erboten. Wie in Dar-es-Salam behauptet wird, haben sich für den 1. April ein englisches (Blanche) und ein italienisches Kriegsschiff zum Besuche und zur Mitfeier von Bismarcks Geburtstag anmelden lassen.

Köln, 27. März. Im gesamten Rheingebiete sind für die nächsten Tage große Ueberschwemmungen zu befürchten. Das Kölner Hafenkommissariat fordert die Uferbewohner auf, die nöthigen Schutzmaßregeln zu ergreifen. Vom Oberrhein sowie von sämtlichen Nebenflüssen meldet man soeben fortgesetzt starkes Steigen. Die durch anhaltenden Regen zum Schmelzen gebrachten gewaltigen Schneemassen führen große Wassermengen den Flüssen zu.

Graz, 27. März. Wie aus Lemberg gemeldet wird, ist im Grenzort Maidau der Polizeiagent Bodek unter dem Verdacht der Spionage für Rußland verhaftet worden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 28. März.

Wetter: Regnig. Temperatur + 5 Grad Reaumur. Barometer 748 Millimeter. Wind: Südost.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 128,00—140,00, per April-Mai 141,00 B., per Mai-Juni 142,00 B. u. G., per Juni-Juli —,—, per Juli-August —,—, per September-Oktober —,—.

Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 116,00—121,00, per April-Mai 121,25 bez., per Mai-Juni 122,75—122,50 bez. u. B., per Juni-Juli —,—, per Juli-August —,—, per September-Oktober —,—.

Gerste per 1000 Kilogramm loko pommersche 106,00—122,00, Märker 106,00—135,00, feine Braugerste über Notiz.

Hafer per 1000 Kilogramm 102,00 bis 112,00.

Spiritus matter, Termine ohne Handel, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 32,6 bez. Angemeldet: Nichts.

Berlin, 28. März.

Weizen per Mai 141,75, bis 141,50, per Juli 143,25 per September 145,25.

Roggen per Mai 121,50, bis 121,75, 123,75, per Juli, per September 125,25.

Rüböl per Mai 43,50, per Oktober 44,30.

Spiritus loko 70er 33,80, per Mai 70er 38,80, per Mai 70er 38,90, per September 40,10.

Hafer per Mai 115,25, per Juli 117,00.

Mais per Mai 115,25, per Juli 109,75.

Petroleum per März 22,80.

London, 28. März. Wetter: Veränderlich.

Berlin, 28. März. Schluß-Kours.

Preuß. Consols 4%	105 60	London lang	203 75
do. do 3 1/2%	104 50	Amsterdam kurz	168 45
do. do. 3%	98 30	Paris kurz	80 85
Deutsche Reichsanl. 3%	98,25	Belgien kurz	80,80
Pomm. Pfandbriefe 3 1/2%	102,20	Berliner Dampfmühlen	117 00
do. do. 3%	97,00	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	66 10
do. Landescred.-B. 3 1/2%	101,60	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	238 50
Centrallandsch. Pfdbr. 3 1/2%	103,00	„Union", Fabrik chem. Produkte	132 00
do. 3%	97,20	Varziner Papierfabrik	158 50
Italienische Rente	88 70	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	104 25
do. 3% Eisenb.-Oblig.	55,20	Stett. Stadtanleihe 3 1/2 %	102 30
Ungar. Goldrente	103,10	**Ultimo-Kourse:**	
Rumän. 1881er am. Rente	99,70	Disconto-Commandit	217,50
Serbische 5% Tab.-Rente	78,50	Berliner Handels-Gesellsch.	156 40
Griech. 5% Goldr. v. 1890	34,60	Oesterr. Credit	252 50
Rum. amort. Rente 4%	89 25	Dynamite Trust	148,25
Russ. Boden-Credit 4 1/2%	102,20	Bochumer Gußstahlfabrik	145,10
do. do von 1880	102,30	Laurahütte	128,60
Mexikan. 6% Goldrente	80 75	Harpener	140 10
Oesterr. Banknoten	166,80	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	142,00
Russ. Banknoten Cassa	219 20	Dortm. Union St.-Pr. 6%	66,25
do. do Ultimo	219 00	Ostpreuß. Südbahn	89,75
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4 1/2%	109 70	Marienburg-Mlawkabahn	79,00
do. (100) 4%	105 60	Mainzerbahn	118 00
do. (100) 4%	104 50	Norddeutscher Lloyd	90,50
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,40	Lombarden	46,90
Stett. Vulc.-Act. Littr. B.	— —	Luxemb. Prince-Henribahn	103 50
Stett. Vulc.-Prioritäten	— —		
Petersburg kurz	218 95		
London kurz	2048		

Tendenz: Matt.

Paris, 27. März, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge.

	27.	26.
3% amortisirb. Rente	101,60	—,—
3% Rente	102,82 1/2	102,85
Italienische 5% Rente	88,90	89,27 1/2
4% ungar. Goldrente	102,75	102,62 1/2
4% Russen de 1889	102,80	102,80
4% Russen de 1894	67,65	67,70
3% Russen de 1891	94,65	94,75
4% unifiz. Egypter	105,92	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	77,37	78,00
Convert. Türken	26,90	27,00
Türkische Loose	143,25	144,00
4% privil. Türk.-Obligationen	493,00	490,00
Franzosen	935,00	928,75
Lombarden	260,00	262,50
Banque ottomane	732,00	734,00
„ de Paris	753,00	757,00
Debeers	540,00	535,00
Credit foncier	905,00	906,00
Huanchaca	135,00	158,00
Meridional-Aktien	633,75	632 00
Rio Tinto-Aktien	331,80	335,00
Suezkanal-Aktien	3375,00	3385,00
Credit Lyonnais	817,00	815,00
B. de France	3710,00	—,—
Tabacs Ottom	512,00	511,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M	122 9/32	122 15/16
Wechsel auf London kurz	25,27 1/2	25,26 1/2
Cheque auf London	25,29	25,28
Wechsel Amsterdam k.	206,18	206,12
„ Wien k.	204,00	203,75
„ Madrid k.	460,00	462,50
„ Italien	4,62	4,50
Robinson-Aktien	230,00	233,00
Portugiesen	25,93	26,00
Portugiesische Tabaksoblig.	466,00	468,00
Privatdiskont	1,62	1,62

Hamburg, 27. März, Nachmittags 3 Uhr. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per März 9,32 1/2, per Mai 9,50, per August 9,77 1/2, per Oktober 9,85. Behauptet.

Hamburg, 27. März, Nachmittags 3 Uhr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 78,75, per Mai 77,50, per September 77,25, per Dezember 74,75. — Schleppend.

Bremen, 27. März. (Börsen - Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum**. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Stetig. loko 6,70 B. — **Baumwolle** matt.

Wien, 27. März. **Getreidemarkt.** **Weizen** per Frühjahr 7,10 G., 7,12 B., per Mai-Juni 7,07 G., 7,09 B. **Roggen** per Frühjahr 6,13 G., 6,15 B., per Mai-Juni 6,16 G., 6,18 B. **Mais** per Mai-Juni 6,92 G., 6,94 B. **Hafer** per Frühjahr 6,62 G., 6,64 B., per Mai-Juni 6,61 G., 6,63 B.

Amsterdam, 27. März. **Java-Kaffee** good ordinary 53,75.

Amsterdam, 27. März. **Bancazinn** 38,50.

Amsterdam, 27. März, Nachmittags. **Getreidemarkt.** **Weizen** auf Termine flau, per März —,—, per Mai 142,00, per November 147,00. **Roggen** loko unv., do. auf Termine träge, per März 102,00, per Mai 102,00, per Juli 104,00, per Oktober 106,00. **Rüböl** loko —,—, per Mai —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 27. März, Nachm. 2 Uhr — Minuten. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,12 bez., 17,25 B., per März 17,25 B., per April-Mai 17,25 B., per September-Dezember 17,75 B. — Steigend.

Schmalz 90,25, **Margarine** —.

Paris, 27. März, Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** matt, per März 20,20, per April 20,00, per Mai-Juni 19,85, per Mai-August 19,90. **Roggen** ruhig, per März 11,50, per Mai-August 11,85. **Mehl** matt, per März 42,00, per April 42,50, per Mai-Juni 43,05, per Mai-August 43,45. **Rüböl** ruhig, per März 56,50, per April 56,00, per Mai-August 49,00, per September-Dezember 47,25. **Spiritus** ruhig, per März 30,25, per April 30,50, per Mai-August 31,50, per September-Dezember 32,25. — Wetter: Unbeständig.

Paris, 27. März, Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 26,50 bis —,—. **Weißer Zucker** matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 27,75, per April 27,37 1/2, per Mai-August 27,75, per Oktober-Januar 28,12 1/2.

Havre, 27. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** good average Santos per März 94,00, per Mai 94,50, per September 95,25. Fest.

London, 27. März. An der Küste 7 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regen.

London 27. März. 96proz. **Javazucker**. loko 11,37, fest. **Rübenrohzucker** loko 9,37, fest. **Centrifugal-Cuba** —,—.

London, 27. März. **Chili-Kupfer** 39 5/16, per drei Monat 39 11/16.

London, 27. März. **Kupfer**, Chili good ordinary brands 39 Lstr. 5 Sh. — d. **Zinn** (Straits) 63 Lstr. 15 Sh. — d. **Zink** 13 Lstr. 17 Sh. 6 d. **Blei** 9 Lstr. 19 Sh. — d. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 14 Sh. 11 d.

London, 27. März, Nachmittags 4 Uhr 20 Min. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Getreidemarkt ruhig, Tendenz schwächer.

Fremde Zufuhren: Weizen 9400, Gerste 590. Hafer 32 580 Quarters.

Leith, 27. März. **Getreidemarkt.** Markt außerordentlich ruhig. Alle Artikel nominell und Preise unverändert.

Glasgow, 27. März, Nachm. **Roheisen.** (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 8 d.

Newyork, 27. März. (Anfangs-Kours.) **Weizen** per Mai 60,25. **Mais** per Mai 51,25.

Newyork, 27. März, Abends 6 Uhr.

	27.	26.
Baumwolle in Newyork	6 5/16	6 5/16
do. in Neworleans	5 13/16	5 13/16
Petroleum Rohes	7,00	7,00
Standard white in Newyork	7,10	7,10
do. in Philadelphia	7,05	7,05
Pipe line certificates nom.	114,25	114,50
Schmalz Western steam	—,—	7,27 1/2
do. Lieferung per März	7,20	7,30
Zucker Fair refining Moscovados	2 11/16	2 11/16
Weizen willig.		
Rother Winter- loko	61,62	61,25
per März	60,12	60,00
per Mai	60,37	60,25
per Juli	60,75	60,62
per Dezember	63,87	63,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	16,50	16,50
per April	15,15	14,85
per Juni	14,90	14,65
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,40	2,40
Mais beh., per März	—,—	—,—
per Mai	51,62	51,25
per Juli	51,25	50,87
Kupfer: höchster Preis	9,40	9,40
Getreidefracht nach Liverpool	2,25	2,12

Chicago, 27. März.

	27.	26.
Weizen willig, per März	54,12	53,62
do. per Mai	55,25	54,87
Mais beh., per März	45,50	45,25
Pork per März	12,17 1/2	12,20
Speck short clear	nom.	nom.

Wollberichte.

London, 27. März. Wollauktion. Preise unverändert fest.

Bankwesen.

Frankfurt a. M., 27. März. Die Reichsbank ermäßigte den Privatdiskont wieder auf zwei Prozent.

Wasserstand.

Stettin, 28. März. Im Revier 17 Fuß 9 Zoll = 5,57 Meter.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amt II. zu Stettin für den 28. März, 8 Uhr Morgens.

Kurisches und Frisches Haff: Eis stellenweise schwach. Eisbrecher versucht Fahrrinne nach Königsberg herzustellen.

Kolberg, Greifswalder Oie, Arkona, Wittower Posthaus, Barhöft, Darßerort, Warnemünde, Wismar: Eisfrei.

Swinemünde: Fahrwasser wenig Treibeis, Haff stellenweise offen, nach Stettin nur mit Eisbrecherhülfe passirbar.

Thiessow: Starkes Treibeis im Greifswalder Bodden, See eisfrei.

Travemünde und Küste und Häfen der Ostküste Schleswig-Holsteins bis dänische Grenze: Eisfrei.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 28. März. Die Keres steigt bedenklich. Auch die Marosz ist rapide im Steigen begriffen und die an dem Flusse gelegenen Ortschaften befinden sich in großer Gefahr.

Agram, 28. März. Die Save ist seit gestern Morgen bedeutend gestiegen; sie überschwemmte die Agramer Vororte, wo das Wasser über einen Meter in den Wohnhäusern steht. Die Umgebung der Stadt gleicht einem See. Von den Ortschaften jenseits der Save ragen nur Dächer aus dem Wasser hervor. Seit 29 Jahren ist kein so hoher Wasserstand zu verzeichnen gewesen.

Rotterdam, 28. März. Der Advokat des „Nordd. Lloyd" erklärte gestern bei Eröffnung der Verhandlung, daß seine Klienten 24000 fl. Kaution gestellt haben. Der Vertheidiger der „Crathie" forderte die Herausgabe des beschlagnahmten Schiffes und setzte in längerer Rede die Unverantwortlichkeit seiner Eigenthümer auseinander. Der Advokat des „Nordd. Lloyd" verlangte Vertagung der Verhandlung auf nächste Woche. Man glaubt, daß der Prozeß erst im nächsten Jahre wird beendet werden.

Verviers, 28. März. Die Arbeiter der großen Tuchfabrik Pelzer u. Sohn sind entschlossen, in den Ausstand zu treten, wenn man den bekannten Forderungen der Arbeiter nicht nachgiebt. Die Fabrikanten bestehen auf ihrem Recht. Es werden bald weitere 2000 Arbeiter feiern.

Paris, 28. März. Der Präsident der Republik hat gestern Abend 9 1/2 Uhr Paris verlassen, um sich nach Sothonay zu begeben, wo er heute den Expeditionstruppen nach Madagaskar eine Fahne überreichen wird. General Saussier hat gestern die Truppen Revue passiren lassen und dieselben für die heutige Zeremonie vorbereitet.

Das Reservegeschwader hat gestern, aus dem Hafen von Toulon ausfahrend, in der Nähe der Hygieres-Inseln die Manöver begonnen. Eingehende Versuche sind gemacht worden, um die Leistungsfähigkeit der Torpedoboote zu prüfen. Ein mit 700 Kilo Sprengstoff geladener Torpedo wurde zum Explodiren gebracht; darnach wurden Schießübungen angestellt.

Paris, 28. März. Nachdem der Finanzminister den Arbeitern der Zündholzfabriken die geforderten Lohnerhöhungen verweigert hatte, versammelten sich gestern die Arbeiter und beschlossen nach langen Debatten mit 197 gegen 187 Stimmen den Ausstand zu erklären. Die Arbeiter sämtlicher Zündholzfabriken wurden sofort telephonisch benachrichtigt, die Arbeit einzustellen.

Rom, 28. März. Das von mehreren Blättern angekündigte Handelsübereinkommen mit Frankreich ist, verschiedenen informirten Organen zufolge, von seinem Entschluß noch weit entfernt. Das Gerücht, daß zwischen Frankreich und Italien ein modus vivendi abgeschlossen, war durch den Kongreß der italienischen Handelskammern hervorgerufen worden.

Madrid, 28. März. Nachrichten aus Kuba zufolge soll der Generalgouverneur Calleja durch den General Gamira ersetzt werden.

London, 28. März. Der Ausstand der Schuhmacher dauert fort und ruft das größte Aufsehen hervor.